

Teichrohrsänger

Acrocephalus scirpaceus

Wussten Sie, dass bei uns vier Rohrsängerarten brüten: Sumpf-, Teich-, Drossel- und Schilfrohrsänger, davon die drei letzteren fast ausschließlich im Schilf?

Interessantes

Außer dem Sumpfrohrsänger, der in Hessen weit verbreitet und stellenweise häufig in Brennesselfluren, Hochstaudenvegetationen sowie im Raps brütet, sind die anderen Rohrsängerarten vergleichsweise selten bis sehr selten. Vom Drossel- und Schilfrohrsänger sind in Hessen insgesamt nur wenige Brutstandorte bekannt. Dies hängt einerseits wohl damit zusammen, dass sie bei uns am Rande ihrer Arealgrenzen brüten (Schilfrohrsänger) bzw. wenig geeignete Bruthabitate, wie große zusammenhängende Schilfgebiete, finden. Drossel- und Schilfrohrsänger sind deshalb in Ostdeutschland wesentlich häufiger anzutreffen.

Allen Rohrsängern ist der rhythmische Gesang gemein, der unsere Gewässerlandschaften zur Brutzeit im Frühjahr und Sommer sehr belebt. Rohrsänger sind hervorragende Stimmenimitatoren, wenn-

gleich mit unterschiedlicher Intensität. Der Teichrohrsänger imitiert gelegentlich andere Stimmen bzw. Gesänge, aber weniger als der Schilf- und viel weniger als der Sumpfrohrsänger.

Rohrsänger sind beliebte Kuckuckswirte. In Mitteleuropa ist es insbesondere der Teichrohrsänger, der vom Kuckuck parasitiert wird.

Porträt

- schlank, kleiner als Sperling
- Oberseite braun, kein Überaugenstreif
- cremefarbene Unterseite mit ockergelben bis bräunlichen Flanken
- dem Drossel- und Sumpfrohrsänger sehr ähnlich und von diesen nur durch die Stimme eindeutig zu unterscheiden
- Gesang wird im Stakkato vorgetragen
- singt gelegentlich auch aus dem Gebüsch



Der Teichrohrsänger klettert geschickt im Schilf
(Foto: Alfred Limbrunner)

Verbreitung und Bestand

Der Teichrohrsänger ist die bei uns am häufigsten lebende Rohrsängerart. Sein Vorkommen ist allerdings im Wesentlichen auf Schilfbestände beschränkt. Ein größeres zusammenhängendes Brutareal befindet sich in Südhessen, wo entsprechende Schilfbestände noch relativ häufig anzutreffen sind. Nordwärts erstreckt sich dieses Areal bis in die nördliche Wetterau und das Kinzigtal hinauf bis ins Schlüchter-

ner Becken. In Nordhessen ist das Vorkommen auf die Auen größerer Flussläufe beschränkt. Der Teichrohrsänger ist Langstreckenzieher, der im April seine Brutgebiete besetzt und im September/Oktobre wieder verlässt. Er überwintert im tropischen Afrika. Der hessische Brutbestand wird auf 1.500 bis 2.000 Brutpaare geschätzt.

Nachweis

Bei der Bestandserhebung werden die singenden Männchen kartiert; daneben liefern Nestbauende oder fütternde Altvögel wichtige Hinweise auf das Vorkommen. Die Kartierung erfolgt in ausgedehnten Röhrichten ggf. von erhöhten Punkten aus. Als Langstreckenzieher kehrt er erst ab Mitte/Ende April bis in den Juni hinein aus seinem afrikanischen Überwinterungsgebieten zu uns zurück. Die günstigste Erfassungszeit ist demnach von Ende Mai bis Ende Juni in der Morgendämmerung bis 4 Stunden nach Sonnenaufgang. Windarme Kartierungstage (auch nach warmem Regen) sind am günstigsten. Auch in kleinen Schilfgebieten erreicht er hohe Siedlungsdichten. Bei der Revierkartierung wird der Bestand meist deutlich unterschätzt. Die Gesangsaktivität klingt nach der Verpaarung stark ab.



Fast flügger Teichrohrsänger am Nestrand

(Foto: Alfred Limbrunner)

Lebensraum

Teichrohrsänger brüten in mindestens vorjährigen Schilfröhrichten bzw. Schilf-Rohrkolbenbeständen an Fluss- und Seeufem, Altwässern und Sümpfen. In der Kulturlandschaft kann man ihn auch an schilfgesäumten Teichen und Gräben aller Art antreffen. Es besteht eine enge Bindung an Vertikalstrukturen. An größeren Gewässern ist die Art weniger an der unmittelbaren Wasserseite des Schilfes anzutreffen. Der Teichrohrsänger brüdet auch in sehr kleinen Röhrichten bzw. schmalen, 2 bis 3 Meter breiten Röhrichtsäumen sowie in Weidengebüsch mit Unterwuchs aus Rohrkolben. Während des Durchzuges sind Teichrohrsänger auch weitab vom Wasser in Gebüsch, Hochstauden, Hecken, in Ruderalflora an Feldwegen und Bahndämmen zu finden.

Gefährdung

- Entwässerung, Grundwasserabsenkung, Fluss- und Bachbegradigung und -verbauung
- Verlust oder Entwertung von Altschilfbeständen und Röhrichten (v.a. „Schilfsterben“, Verbuschung, Sukzession, Trockenfallen, Uferverbau und intensive Unterhaltung von Ufern)
- Verschlechterung des Nahrungsangebotes im Umfeld der Brutplätze (v.a. Dünger, Gülle, Biozide sowie Abwasser-einleitungen)
- Störungen an den Brutplätzen (Mai bis August) z.B. durch Wassersport, Bootsverkehr und Angelbetrieb
- Habitatverschlechterung oder -verlust in Überwinterungs- und Rastgebieten auf dem Zug, besonders durch Trockenlegung und Melioration von Feuchtgebieten, durch Dürre der in Sahelzone sowie durch landwirtschaftliche Übernutzung mit großräumigem Biozideinsatz

Status Rote Liste der Brutvögel Hessens (2006): Vorwarnliste (Kategorie V)



Idealer Teichrohrsänger-Lebensraum

(Foto: Alfred Limbrunner)



Teichrohrsänger bei der Fütterung seiner Jungen

(Foto: Alfred Limbrunner)

Schutz

- Erhalt und Schutz verbliebener Feuchtgebiete; Wiedervernässung trockengelegter Feuchtgebiete und Aufstau trockener Schilfgebiete
- Anpassung der pflegerischen Schilfmahd an die Bedürfnisse der Rohr-sängerarten; dabei ist für den Drosselrohrsänger die Entwicklung größerer, wasserständiger, alter Bestände entscheidend
- Verbesserung der Gewässerqualität durch Reduktion des Eintrages von Düngern, Phosphaten und Bioziden;

Einrichtung ausreichend großer Pufferzonen

- Verbesserung des Nahrungsangebotes im Umfeld der Brutplätze (z.B. reduzierte Düngung, keine Biozide)
- Verhinderung des Trockenfallens von Verlandungszonen
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (Mai bis August); Lenkung der Freizeitnutzung

Der Teichrohrsänger ist eine gefährdete Zugvogelart nach Artikel 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie und gehört nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Arten.

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:

Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2008